



Die Prinzessin, die Radfahren lernte

Vorlesedauer: etwa 4 Minuten

Zum Vorlesen: ab 3 Jahren

Art: Gute-Nacht-Geschichte von EmHeMa

Hier beginnt die Geschichte

Prinzessin Lu bekommt zum Geburtstag ein Fahrrad und fällt am ersten Nachmittag elfmal hin.

Am zweiten Tag will sie nicht mehr.

Am dritten kommt der Gärtner vorbei und sagt einen einzigen Satz.

Prinzessin Lu wurde sechs und bekam ein Fahrrad.

Es war blau, hatte eine Klingel und war das erste Fahrrad, das es auf diesem Schloss jemals gegeben hatte, weil ihr Vater die Dinger für eine Modeerscheinung hielt.

Am Nachmittag ging sie damit auf den Hof.

Der Hof ist gepflastert, was Erwachsene für praktisch halten und Kinder mit einem neuen Fahrrad nicht.

Beim ersten Versuch kam sie zwei Meter.

Beim zweiten drei.

Sie hatte niemanden, der es ihr zeigte. Ihre Eltern konnten es nicht, weil es die Dinger zu ihrer Zeit noch nicht gab, und die Stallburschen hätten es gern versucht, wussten aber genauso wenig.

Sie musste es also selbst herausfinden, wie fast alle beim ersten Fahrrad im Ort.



Insgesamt fiel sie an diesem Nachmittag elfmal hin.

Zweimal davon richtig – mit aufgeschürftem Knie und einmal mit der Handfläche, was am meisten wehtut, weil Handflächen auf Pflaster nichts abkönnen.

Am Abend saß sie mit zwei Pflastern am Tisch und sagte nichts.

Am nächsten Morgen stand das Fahrrad im Hof.

Lu ging daran vorbei.

Sie ging mittags noch einmal daran vorbei und tat so, als hätte sie es nicht gesehen, was schwierig ist, wenn etwas blau ist und mitten auf dem Hof steht.



Am dritten Tag kam der Gärtner.

Er hieß Ossian, war ungefähr siebzig, und er kam nicht wegen des Fahrrads – er kam wegen der Rosen an der Südwand.

Er sah Lu auf der Treppe sitzen und das Fahrrad im Hof stehen.

Dann sagte er: „Elfmal? Dann fehlen noch ungefähr zwanzig.“

Lu schaute hoch.

„Was?“

„Ungefähr dreißig braucht jeder“, sagte Ossian. „Manche vierzig. Ich hab damals zweiundfünfzig gebraucht, aber ich hatte auch ein schlechtes Rad.“

„Und wie geht es dann?“, rief Lu ihm hinterher.

Ossian blieb kurz stehen.

„Genauso“, sagte er. „Nur öfter.“

Dann ging er zu seinen Rosen.



Das war alles, was er gesagt hat.

Es hat trotzdem funktioniert, und zwar aus einem einzigen Grund: Bis dahin hatte Lu geglaubt, dass Hinfallen bedeutet, dass es nicht klappt.

Ab jetzt bedeutete Hinfallen, dass sie weiterkommt.

Sie zählte ab dem Nachmittag mit. Sie sagte die Zahl jedes Mal laut, was ziemlich albern klang und ihr sehr half.

Fünfzehn. Neunzehn. Dreiundzwanzig.

Bei sechsundzwanzig fuhr sie einmal quer über den ganzen Hof, ohne dass jemand festhielt, und war so überrascht darüber, dass sie gegen den Brunnen fuhr.

Siebenundzwanzig.

Bei einunddreißig war es vorbei. Sie fuhr, und man konnte nicht mehr sagen, wann sie es gelernt hatte.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann fährt sie noch heute.



Die Moral von „Die Prinzessin, die Radfahren lernte“

Ossian sagt keinen Mutmachsatz. Er sagt eine Zahl.

Und die Zahl ändert alles, weil sie aus dem Hinfallen etwas anderes macht: nicht mehr den Beweis, dass es nicht geht, sondern die Strecke, die man ohnehin zurücklegen muss.

Für Kinder, die gerade etwas Schwieriges lernen – Radfahren, Schwimmen, Schleife binden –, ist das eine der brauchbarsten Geschichten, die es gibt.

Und Ossians zweiundfünfzig sind wichtig. Der Erwachsene in dieser Geschichte war nicht besser, sondern schlechter als das Kind.

Für die Erwachsenen

Schwierige Wörter kurz erklärt

- gepflastert – mit Steinen ausgelegt
- Modeerscheinung – etwas, von dem man denkt, es sei nur kurz in Mode
- aufgeschürft – die Haut abgeschabt, zum Beispiel beim Hinfallen
- Handfläche – die Innenseite der Hand
- Klingel – die kleine Glocke am Fahrradlenker

Fragen zum Weitererzählen

- Was denkt Lu über das Hinfallen, bevor Ossian etwas sagt?
- Was denkt sie danach?
- Was lernst du gerade, bei dem du oft hinfällst?

Wie es weitergeht

Diese Geschichten sind an unserer eigenen Bettkante entstanden – abends, weil die Bücher im Regal irgendwann durch waren. Daraus ist eine ganze Reihe geworden – sechs Bände für Kinder von vier bis sieben Jahren:

Ritter Emil & Zauberer Henry

Emil ist der Ältere und der Mutige, Henry der Jüngere und der, der nachdenkt. Gelöst wird nie durch einen allein. Jeder Band ist abgeschlossen, zehn bis fünfzehn Minuten Vorlesezeit.

Einzel 15,00 € · alle sechs zusammen 79,00 € statt 90,00 €

Gedruckt bei einem Familienbetrieb in Polen, verschickt aus Osnabrück.



Welcher Band zu Ihrem Kind passt, zeigt der Buchfinder

Code mit der Handykamera scannen – oder emhema.de/pages/buchfinder aufrufen.

Alle 274 Geschichten kostenlos auf emhema.de



Band 1 · Rüstung



Band 2 · Wolkenstadt



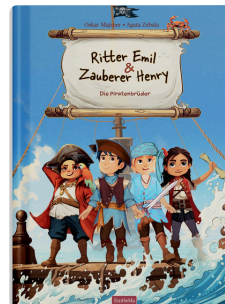
Band 3 · Dinosaurier



Band 4 · Dracheneier



Band 5 · Drachenrennen



Band 6 · Piraten